

Überblick

Das vierte Jahr in der Arbeit des Arbeitskreises Integration war geprägt von einigen Wechseln und Veränderungen in Struktur und Mitarbeitern. Viel Positives konnte erreicht werden, viele Probleme wurden angegangen und gelöst. Einige Probleme bleiben bestehen und werden den Arbeitskreis auch noch 2018 begleiten.

Helfer

Anfang 2017 erklärte sich Florian Koch bereit, den Sprechposten von Cornelia Bolesch und Brigitte Benzing-Haege zu übernehmen, die den Kreis zuvor drei Jahre lang geleitet hatten. Cornelia Bolesch als auch Brigitte Benzing-Haege blieben dem Arbeitskreis erhalten. Im November 2017 lief die Stelle von Theresa Stecklum aus, diese wird ab Januar 2018 von Caritasmitarbeiter Simon Geiger nach einer Übergangsphase neu besetzt. Der Ansprechpartner im Rathaus, Herr Ostermaier, wird seinen Posten im neuen Jahr aufgeben und auch der jetzige Sprecher Florian Koch, wird ab Februar 2018 vom Sprechposten zurücktreten.

Anzahl der Flüchtlinge

Im Jahr 2017 musste die Gemeinde Bollschweil keine neuen Flüchtlinge aufnehmen, da mit dem Landratsamt ein Abkommen geschlossen wurde. Das Landratsamt wollte das Gebäude im Kuckucksbad nutzen um dort Flüchtlinge des Landkreises unterzubringen. Dieses sollten auf die Anzahl an Flüchtlingen, die die Gemeinde in der Anschlussunterbringung versorgen muss, angerechnet werden. Im Laufe der Zeit kristallisierte sich heraus, dass der Vertrag mit dem Landratsamt platzen würde und daher auch das „Plus“ an Flüchtlingen nicht mehr gültig sein würde. Im Herbst 2017 beschloss die Gemeinde, dass sie das Kuckucksbad selber dafür nutzen wird, die der Gemeinde zugeteilten Flüchtlinge unterzubringen. Laut Angaben des Landratsamtes muss die Gemeinde im Jahr 2018 24 neue Flüchtlinge unterbringen, dafür soll das Kuckucksbad genutzt werden.

Entwicklung des Kreises

Durch die abnehmende Präsenz der Flüchtlingssituation in den Medien und im Alltag ist das Interesse an unserem Kreis ein wenig geschrumpft gegenüber

2016. Viele Helfer haben sich in den Hintergrund zurückgezogen und arbeiten nicht mehr so offensichtlich aktiv an vorderer Front mit. Dafür haben wir einige neue Mitglieder hinzugewinnen können, die sich vorher noch nicht eingebracht haben und jetzt aktiv bei uns mitwirken möchten. Es gibt eine beständige Gruppe von ca. 10 Personen, die sich regelmäßig trifft und den Kern der Gruppe bildet. Jedoch werden wir, in unserer jetzigen Zusammenstellung, nicht auf die gleiche Art und Weise mit neuen Flüchtlingen zusammenarbeiten können, wie das mit den „alten“ Flüchtlingen der Fall gewesen ist.

„Unsere Flüchtlinge“

In Zusammenarbeit mit „unseren“ Flüchtlingen haben wir dieses Jahr viel erreicht: Viele sind in offiziellen Deutschkursen und erreichen sehr gute Sprachniveaus, insbesondere bei den Kindern läuft der Spracherwerb besonders gut, innerhalb eines Jahres sprechen sie fließend Deutsch. Ein Flüchtling hat einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen und jobbt im Bolando, andere arbeiten in Freiburg.

Zusammenarbeit mit der Caritas

Die Zusammenarbeit mit Frau Stecklum von der Caritas verlief sehr gut. Sie nahm den ehrenamtlichen Helfern einen Teil der Arbeit, insbesondere in Amtsangelegenheiten, ab. Die Kommunikation verlief reibungs- und problemlos. Der Wechsel der Caritasmitarbeiter stellt einen Umbruch dar, mit dem sich Flüchtlinge und Helfer erst wieder zurechtfinden müssen.

Arbeit mit den Ämtern

Zusammengefasst kann man sagen, dass der Arbeitskreis Integration unzufrieden ist mit der Arbeit des Bundesamtes für Migration und des Landratsamtes. Auch wenn man die hohen Arbeitslasten bei Bamf und Landratsamt miteinrechnet, gab es einige Fehler, die für uns sehr frustrierend waren. So wurde zum Beispiel das Asylverfahren einer Familie wegen „Nicht-Mitarbeitens“ eingestellt. Grund hierfür war, dass das Bamf die Einladung zum Interview an die falsche Adresse geschickt hatte, obwohl nachweisbar ist, dass dem Bamf die neue Adresse in Bollschweil bekannt war. Daraufhin wurde der Familie trotz der Intervention eines Anwalts zur Ausreise aufgefordert, die Unterstützung gekürzt und die Arbeitserlaubnis entzogen. Dieser Fehler des Bamfs zieht sich seit mittlerweile 1,5 Jahren hin und stellt eine große (finanzielle) Belastung für Familie und Helfer dar. Dies wirkt der Integration völlig entgegen und schränkt Integrationswillige grundlos ein!

Zusammenarbeit mit dem Hexental

Im Jahr 2017 haben wir angefangen erste Kontakte zu anderen Helferkreisen im Hexental aufzubauen. Konkrete Projekte für 2018 werden ein Männerstammtisch, gemeinsame Deutschkurse und Veranstaltungen sein.

Wohnungssituation

Generell ist die Wohnungssituation der Flüchtlinge positiv zu bewerten. Bis auf eine Familie und eine Einzelperson, die im Container wohnen, sind alle Flüchtlinge dezentral im Dorf verteilt und in privaten Wohnungen untergebracht. Hier ist das Verhältnis zu den Vermietern durchweg positiv und entspannt. Leider wurde der Gemeinde für eine Familie der Mietvertrag gekündigt. Hier versuchte der Arbeitskreis, leider erfolglos, die Vermieter zu einem Umdenken zu überzeugen. Auch im Container entwickelten sich Spannungen, die der Arbeitskreis durch das Aufstellen einer Hausordnung in Zusammenarbeit mit Gemeinde und Caritas, etwas beruhigen konnte.

Deutschunterricht

Vom Arbeitskreis Integration wurde bis zum Sommer an mehreren Tagen in der Woche Deutschunterricht angeboten. Dazu organisierte sich eine Gruppe um Gabriele Müller-Datz, die als professionelle Lehrerin die Leitung über die Kurse übernahm. Leider war die Teilnahme sehr unregelmäßig, daher wurde der Deutschkurs in der Gruppe eingestellt. Viele Flüchtlinge waren in offiziellen Deutschkursen oder in Arbeit untergebracht und hatten daher nicht mehr den Bedarf an zusätzlichem Deutschunterricht. Dafür wurden mit einzelnen Flüchtlingen Sprachtandems gebildet, die im 1:1 Verhältnis die Sprache üben. Für Flüchtlinge, die neu nach Bollschweil kommen werden und die noch nicht in einem offiziellen Sprachkurs sind, soll bei Bedarf wieder Deutschunterricht angeboten werden.

Soziales Engagement

Im Sommer wurde auf dem neu gestalteten Platz ein Integrationsfest veranstaltet, was aus zwei verschiedenen Teilen aufgebaut war: Zu Beginn gab es eine Infoveranstaltung mit Besuch der Polizei, der Caritas und einer Wiederauffrischung der Bürokratiehandhabung. Anschließend gab es von den Familien selbst gemachtes Essen auf dem Platz mit der Möglichkeit, dass Bollschweiler und Flüchtlinge zwanglos in Kontakt kommen konnten.

Regelmäßig beteiligen sich auch insbesondere die Flüchtlingsfrauen auf dem Bollschweiler Mark mit dem Verkauf selbstgebackener Kuchen. Mit der

Unterstützung jeweils einer Helferin wurden so viele erfolgreiche Marktkaffees bestritten.

Übersetzer

Wie auch in den Jahren zuvor, haben wir das große Glück Mohammad Jabur als Übersetzer bei uns zu haben. Neben seinen verschiedenen arabischen Dialekten die er spricht, ist er auch eine sehr große Hilfe in Sachen Kulturvermittlung. Seit 2017 konnten wir auch auf die Hilfe von Nadja El-Fayed zählen, die z.B. den Infonachmittag oder Arztbesuche für uns übersetzte. Sie hat sich bereit erklärt uns auch 2018 weiter zu unterstützen.

Finanzieller Stand

Auf dem Spendenkonto, welches von der Gemeinde verwaltet wird, liegen Stand 19.12.17 noch 841,24 Euro. Unsere größten Ausgaben bestanden in der Bezahlung von Übersetzern.

Zusammenfassung

Schlussendlich lässt sich sagen, dass wir durch die Arbeit von hauptamtlichen Flüchtlingshelfern der Caritas und deren Netzwerk einige Arbeit abgenommen bekommen haben. Die Mitarbeiter der Caritas kümmern sich sehr gut darum, Arbeit zu finden und zu vermitteln und können durch Ihre Ausbildung auch einen Großteil der Formalitäten mit den Ämtern übernehmen. Was diese nicht leisten können, ist die Integration in die Dorfgemeinschaft, das unbürokratische Helfen und Einführen in die deutsche Kultur und Lebensweise. Ohne diese ehrenamtliche Hilfen wären die hauptamtlichen Flüchtlingshelfer und die Gemeinde nicht in der Lage Ihre Arbeit so zu gestalten wie das jetzt durch uns möglich ist. Jetzt gerade ist die wichtige Phase der Integration, jetzt ist die Zeit in der die Familien die deutsche Kultur und Lebensweise wirklich kennen lernen und selbst leben lernen. Und das kann nur passieren, indem wir Bollschweiler Bürger unseren Teil dazu beitragen.

Florian Koch